

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Zeile ober deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 142

Dienstag, den 26. November 1912

48. Jahrgang.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Der Konflikt zwischen **Oesterreich und Serbien** nähert sich mehr und mehr der Entscheidung. Ueber den Sonntag kursierten allerlei Alarmnachrichten über eine bedenkliche Zuspitzung des Verhältnisses Oesterreichs zu Rußland. Bereits die allernächsten Tage müssen eine Klärung der Lage bringen, die so viel Bündstoff enthält. Seit Wochen wird Handel und Wandel aufs nachteiligste durch Kriegsbesürchtungen beeinflusst. Am Donnerstag nun sind in Budapest wichtige Beschlüsse gefaßt worden; man will endlich wissen, woran man mit Serbien und Rußland ist. Die Langmut Oesterreichs scheint jetzt erschöpft; die Spannung hat einen Grad erreicht, daß man in Oesterreich schon mit ernstesten militärischen Maßregeln rechnet. Man muß sich also auf allerlei gefaßt machen.

Nachstehend die neuesten Wiener Meldungen:

Wien, 24. Nov. Große Aufregung herrscht hier infolge der Einberufung der Reserve des Wiener Armeekorps. Im Ganzen sollen bereits sieben Armeekorps mobil sein. Andererseits hingegen wird von kompetenter Seite versichert, es handle sich nur um eine Erhöhung der Kopfstärke einzelner Truppenteile als Vorbereitung für die Mobilmachung. Die Stärke der Kompagnien soll bei einer Reihe von Armeekorps auf 150 Mann gebracht werden. Einberufen wurden bis jetzt nur einige Jahrgänge der drei in Galizien stehenden Armeekorps (Kraukau, Lemberg, Premysl) und zweier in Süden der Monarchie stehender Armeekorps.

Wien, 25. Nov. Die auswärts verbreiteten Gerüchte betreffend die Ueberreichung eines österr.-ungarischen Ultimatus an Serbien sind, wie das „Wien. Korr.-Bur.“ erfährt, vollständig unbegründet.

Wien, 25. Nov. Die Lage ist nach wie vor ernst. In Oesterreich bewahrt man kaltblütige Ruhe; die russische Kriegspartei scheint allenthalben Fortschritte zu machen. Die Kriegsvorbereitungen werden auf beiden Seiten fortgesetzt trotz aller Dementis. Hier fanden am Sonntag lärmende Dreibundkundgebungen statt.

London, 25. Nov. Wie das Reutersche Bureau aus Smyrna erfährt, ist das österr.-ungarische Geschwader, das sich dort befand, plötzlich abgefahren. Wohin es gefahren ist, weiß man nicht.

Wien, 25. Novbr. Wie hier verlautet, soll Kaiser Wilhelm eine Vermittlerrolle zwischen Oesterreich und Rußland nahegelegt worden sein.

Berlin, 23. Nov. Es bestätigt sich, daß der österr.-ungarische Generalstabschef Schemua gestern hier gewilt und eine längere Unterredung mit dem deutschen Generalstabschef v. Moltke gehabt hat. — Erzherzog Franz Ferdinand hat sich mit Kaiser Wilhelm zur Saujagd nach Springe begeben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ernsteste Besprechungen stattfanden.

Vom Kriegsschauplatz wird gemeldet:

Die Bulgaren beabsichtigen, sämtliche verfügbaren Streitkräfte der Griechen und Serben nach der **Tschataldjalinie** zusammenzuziehen, um hier den Widerstand der Türken zu brechen. Die letzten Kämpfe bei Tschataldja brachten keine Entscheidung, wohl aber furchtbare Verluste.

Die Bulgaren und Griechen beabsichtigen einen gemeinsamen **Flottenangriff** auf die Dardanellen. Dieselben sind von den Türken gesperrt worden.

Neue Waffenstillstands-Verhandlungen sind augenscheinlich im Gange. Die Bulgaren haben ihre Unterhändler nach Tschataldja gesandt, wo sie mit den türkischen Vertretern die Verhandlungen aufnehmen sollen. Ueber die Bedingungen selbst verlautet vorerst nicht das Geringste.

Sofia, 25. Nov. Die erste Zusammenkunft der türkischen und bulgarischen Bevollmächtigten zu den Waffenstillstandsverhandlungen wird heute um 1 Uhr nachmittags in Baktshitöj, das in der neutralen Zone bei Büjut-Tschekmedsche gelegen ist, stattfinden.

Sofia, 24. Nov. Die Friedenszuversicht der politischen Kreise Sofias ist wieder erheblich gesunken. Der scheinbare Waffenerfolg hat das türkische Selbstbewußtsein gehoben. Wenn die Türkei die Bedingungen Bulgariens ablehnt, wird ein furchtbarer Vernichtungskampf einsetzen. Die Situation ist äußerst kritisch.

Belgrad, 24. Nov. Am Freitag hat eine serbische Kolonne **Durazzo** eingenommen.

London, 25. Nov. Daily Telegraph meldet aus Durazzo vom 24. ds.: Flüchtlinge aus Prizrend und andern Orten Albaniens berichten, daß die Serben die albanesische Bevölkerung niedermegeln. Aus Panan kommt die Nachricht, daß die Serben die türkischen Gefangenen töten. Die Mohammedaner bitten den österr.-ungarischen Konsul um Schutz für ihre Familien.

Konstantinopel, 25. Nov. Die Botschafter berieten gestern über eine Note der Pforte, in der darum gebeten wird, daß die gelandeten Truppen an Bord der Kriegsschiffe zurückkehren, da sich nichts ereignet habe, was die Ordnung in der Hauptstadt gefährden könnte. Die Botschafter haben keinen endgültigen Entschluß gefaßt, doch glaubt man, daß die Wiedereinschiffung demnächst beschlossen wird.

Verchiedenes.

Heute Dienstag ist der deutsche Reichstag wiederum zusammengetreten. Neben der Präsidentenwahl wird er sich zunächst mit dem Gesetzesentwurf über eine vorübergehende Follerleichterung bei der Fleischeinfuhr zu befassen haben, bei dessen Beratung das Problem der Fleischnöcherung erneut aufgerollt werden dürfte.

Berlin, 25. Nov. Der berühmte Ein- und Ausbrecher **Max Gorski**, der von der Berliner Kriminalpolizei seit mehreren Wochen gesucht wird, ist gestern abend bei einem Zusammentreffen mit einem Kriminalschutzmann erschossen worden. Gorski kam gegen 11 Uhr die Eisenstraße in Treptow entlang, als er plötzlich dem Kriminalbeamten **Wild** gegenüberstand. Beide erkannten sich sofort, und Gorski zog, ohne ein Wort zu sprechen, seinen Revolver. Als er die Waffe gerade anlegen wollte, gab der Beamte aus seinem Dienstrevolver einen Schuß ab, der G. auf der Stelle tot niederstreckte.

Braunschweig, 23. Nov. Die „Braunschweigische Landeszeitg.“ meldet aus Halberstadt: Bei der Rückkehr vom Flugplatz ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Drei Arbeiter wollten auf der Westerhäuserstraße den Fahrdamm der Straßenbahn überschreiten. Kurz zuvor kam ein in voller Fahrt befindlicher überfüllter Straßenbahnwagen daher. Alle drei fielen hin und wurden vom Wagen erfasst. Einer wurde vollständig zerrissen und verstümmelt und starb, die andern sind schwer verletzt. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb noch einer.

Eisenach, 25. Nov. Der seit dem Zusammenbruch der Bankfirma Strauch u. Heberlein verschundene Bankier Heberlein ist unweit der Stadt in einem Dickicht erschossen aufgefunden worden. Es ist dies nun der dritte Inhaber der Bankfirma, der durch Selbstmord geendet hat.

Saarbrücken, 25. Nov. Anscheinend im Zustand geistiger Umnachtung schnitt eine 30 Jahre alte Frau ihrem 5 Monate alten Kind den Hals

Der Teufelskopf.

Roman von Fitzgerald Mollon, deutsch von G. Ebeling.

(15. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Für Nigel war es eine Erleichterung, allein zu speisen; er konnte ungestört seinen Gedanken nachhängen, die sich fortwährend mit Oriana beschäftigten. Wieder und wieder sah er ihr verstörtes Gesicht vor sich, fühlte ihre brennenden Augen auf sich gerichtet und hörte ihre leisen Worte, die den Sturm, der in ihr tobte, erraten ließen. Er zweifelte nicht länger daran, daß sie ihre Verlobung entweder aus weltlichen Gründen oder ohne Ueberlegung eingegangen war. Als vermögenslose Tochter eines abgegangenen Majors, der von seiner Pension und wahrscheinlich auch in Schulden lebte, war die Stellung als Philipps Frau eine sehr lockende. Ein Mädchen vom gewöhnlichen Schlage würde dieselbe selbst um den Preis einer Heirat mit einem Siebzigjährigen erkaufen haben. Aber Oriana war kein gewöhnliches Mädchen. Auf der einen Seite winkte ihr Armut, vielleicht Abhängigkeit, auf der andern das Trauer-

spiel einer lieblosen Ehe; was sie auch wählte, Glück war ihr nicht beschieden, und heute abend mußte sie nun den Tag bestimmen, an dem sie freiwillig ein Leben des Glends beginnen wollte.

Keinen Augenblick kam Nigel der Gedanke, daß er selbst die Ursache ihrer Verstortheit war, daß sie an ihm erkannte, was eigentlich Liebe sei, daß diese lichterlohe Flamme ihr die Finsternis ihres Schicksals als Frau eines andern geoffenbart hatte. Denn er seinerseits liebte sie nicht. Kein Wort von ihm hatte jemals etwas anderes als Interesse und Sympathie für sie ausgedrückt und selbst, wenn sie frei gewesen wäre, hätte er nicht daran gedacht, sie zu erringen. Sein Leben lang war er an die Gesellschaft schöner und kluger Frauen gewöhnt, die ihm ihre Freundschaft geschenkt hatten, ohne Liebe von ihm zu erwarten, und das Vergnügen, das Oriana an seiner Gesellschaft zeigte, schmeichelte ihm auch nicht ungewöhnlich.

Den ganzen Abend war er unruhig und trübe gestimmt. Er bedauerte seine Abreise von dem Schloß, diesem friedlichen Zufluchtsort aus einer hastigen, geschäftigen Welt, dem stolzen, alten Heim seiner Vorfahren, dem vom Reichthum geübneten

Leben. Aber es war nicht allein das. Es schien etwas in dieser brütenden Nacht zu liegen. Er ging in die Bibliothek und versuchte sich in ein Buch zu vertiefen; aber es mißlang. Er lehnte seinen Kopf im Lehnstuhl zurück und bemühte sich zu schlummern, aber dabei kamen ihm Gedanken, die ihn so erschreckten, daß er sie energisch abschüttelte. Er brachte einige Zeit im Billardzimmer zu, stieß die Källe umher, daß ihr lautes Anprallen durch den düsteren Raum widerhallte, bis er, auch dieser Beschäftigung überdrüssig, in sein Zimmer im westlichen Turm ging und seines Vaters Violine aus dem verschlossenen Futteral nahm.

Da Philipp eine starke Abneigung dagegen zeigte, ihn spielen zu hören, hatte Nigel das Instrument in seinem Zimmer behalten. Er wußte, daß er heute abend den Ausdruck der Gefühle, die ihn überwältigten, im Spiel finden würde. Beinahe lieblos nahm er die Geige und zog langsam den Bogen über die Saiten. Das gab einen seltsam klagenden Ton, aber nach und nach schwoll die Melodie an, wurde lauter, wilder, wuchs zu herausfordernden, bizarren Phantasien und endete in triumphierendem Gelächter, durch das

durch und öffnete sich dann selbst die Pulsader. Sie wurde aber bald darauf aufgefunden und schwer verletzt ins Spital gebracht.

In Basel trat gestern der internationale Sozialistenkongress zusammen.

Paris, 25. Nov. Wie aus Lermo Ferra berichtet wird, wurde dort in einem Abteil 1. Klasse die Leiche des Oberbeamten einer Versicherungsgesellschaft, Tugon, aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß Tugon während des Schlafes von einem Mitreisenden durch mehrere Revolvergeschüsse getötet und dann ausgeraubt wurde. Einige Stunden später gelang es, den Mörder in St. Etienne festzunehmen. Es ist ein wegen Wahnsinns aus dem Militärdienst entlassener junger Mensch.

Aus Paris wird gemeldet: In der Rue d'Orsel tötete der Pförtner Juzol seine Frau, die einen Scheidungsprozeß gegen ihn angestrengt hatte, und seinen Schwager durch Flintenschüsse, verwundete eine Mieterin des Hauses und tötete sich dann selbst durch zwei Revolvergeschüsse. — In Calais ertränkte sich nach einem Wortwechsel mit ihrem Mann die 26jährige Arbeiterin Delievre mit ihren drei Kindern in einem Teich.

In der Grube Saint Martin de Balgualgues in Mais fand eine Kohlenstaub-Explosion statt, bei der 24 Bergleute getötet worden sind.

Rom, 25. Nov. In Apulien und Sizilien hat ein furchtbares Unwetter Felder und Ortschaften zerstört. Bei Foggia stürzte eine Eisenbahnbrücke ein. Bei Bari gingen mehrere Schifferboote unter. Mehrere Dampfer erlitten starke Beschädigungen. Bei Messina wurde der Friedhof von einer gewaltigen Flutwelle aufgewühlt. Tausende von Opfern des Erdbebens vom Jahre 1908 ruhen auf ihm. Mehr als hundert Leichen wurden ins Meer geschwemmt.

Bilbao, 25. Nov. In einem hiesigen vollbesetzten Zirkus entstand durch den Ruf „Feuer!“ eine Panik. 20 Kinder, mehrere Frauen und Greise wurden erdrückt. Der Zirkus war infolge des sehr mäßigen Eintrittspreises stark überfüllt. Die Polizei war außer stande, die durch den Ruf „Feuer!“ wildgewordene Menschenmasse zu beruhigen. Abgesehen von den Getöteten wurden viele Zuschauer, die sich hauptsächlich aus Frauen und Kindern zusammensetzten, verletzt. Ein Brand hat überhaupt nicht stattgefunden. Nach neueren Nachrichten sollen bei der Panik im Zirkus 40 — 50 Personen umgekommen sein. Das Aufsichtspersonal des Zirkuses ist verhaftet worden.

hindurch sich in den tiefen Klängen ein zitternder Seufzer zog, wie die Stimme eines Liebenden, der in seinem Glücke bangt, wie der Schrei eines Neugigen, der seine Sünde beklagt.

Am andern Morgen, als Rigel noch im Halbschlummer lag, fing sein Ohr einen Klang auf, der ihn in die erste Nacht, die er im Schlosse verlebt hatte, zurückversetzte; ein trauriger, feierlicher Glodenton, langsam und wie zum Begräbnis durchzitterte die stille Luft.

Obgleich noch im Schlaf befangen, flog sein Geist sofort zurück zu Sir David, dem alten Mann mit dem gelben Gesicht und stieren Augen, der mit seiner knochigen Hand auf ihn gewiesen und dessen Lippen warnende Worte, die sich auf ihn bezogen, geflüstert hatten. Die Glocke, die jetzt läutete, schien ihm wiederum zu verkünden, daß dieser harte alte Mann tot sei. Durch eine jener seltsamen Angereimtheiten der Träume verschwand Philipps Dasein gänzlich aus Rigels Erinnerungen und er sah sich als Herr und Gebieter alles dessen, was seinem Onkel gehört hatte; keiner machte ihm den Besitz streitig, keiner stand ihm im Wege; seines Vaters Hoffnung war erfüllt, er war Herr von Schloß Redcliffe.

Plötzlich fielen heftige Schläge gegen die Tür, und ehe er zu sich kommen konnte, hörte er jemanden in sein Zimmer treten. Mit Anstrengung schüttelte er den Schlaf ab und sah gerade in Glyndwyr's Gesicht, dessen gewöhnlich mürrischer Ausdruck dem des Entsetzens gewichen war. Er geberdete sich wie wild, während er hervorstieß:

„O, Herr Rigel; Sir Philipp — Sir Philipp —“

„Was ist denn?“ fragte Rigel, in die Höhe fahrend, und richtete seine schlaftrunkenen Augen auf die verstörte Gestalt vor ihm.

„Er ist am Fuße des Teufelskopfs gefunden!“

„Verlezt?“ fragte Rigel erschüttert.

„Tot! tot! tot!“ wehklagte der arme, alte Mann; der Kopf sank ihm auf die Brust und er brach in Tränen aus.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 26. Nov. Wiederum hat der Tod eine schmerzliche Lücke gerissen in die Reihe der verdienten Männer unserer Stadt: Herr Friz Kuch sen., Zimmermeister, langjähriges Mitglied der bürgerlichen Kollegien und Kriegsveteran, eine der markantesten Persönlichkeiten Wildbads, ist Sonntag abend von längerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden. Der Verstorbene wird hier im besten Andenken bleiben, denn er nahm stets eifrigst Anteil am Wohl und Wehe der Stadt und war ein schätzenswerter Mitberater, ein treuer Freund seiner Freunde und Kameraden. Er ruhe im Frieden!

— Aus Anlaß der Nachwahlen zum württ. Landtag werden am Freitag, den 29. Nov. d. J., folgende Sonderzüge ausgeführt:

- 1) ein Sonderzug von Pforzheim nach Calw: Pforzheim ab 4.30 nachm., Calw an 5.34, mit Halt auf allen Unterwegsstationen;
- 2) ein Sonderzug Pforzheim-Wildbad: Pforzheim ab 4.32 nachm., Wildbad an 5.24, mit Halt auf allen Unterwegsstationen.

Zur Benützung der Sonderzüge berechtigen die allgemein gültigen Fahrkarten.

Am 29. November fallen dagegen aus:

- 1) Zug 927 Pforzheim—Unterreichenbach (Pforzheim ab 5.43 nachm.); 2) Zug 979 Pforzheim-Neuenbürg (Pforzheim ab 5.46 nachm.).

Wildbad, 26. Novbr. (Zur Notstandsfrage ländlicher Gemeinden.) Unter den vielen ländlichen Gemeinden Württembergs wird es kaum eine arme Gemeinde geben, die nicht schon in Fällen außerordentlicher Not die Hilfe eines Vereins erfahren hätte, der am 1. Dez. d. J. auf eine 25jährige gesegnete Tätigkeit zurückblicken darf. Wir meinen den „Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen auf dem Lande.“ In Stuttgart gegründet, hat er in vertrauensvollem Zusammenwirken mit den Ortsvorstehern und Pfarrern in vielen tausenden von Fällen, in denen die gesegnete Armenpflege nicht in Anspruch genommen werden konnte, und die private oder kirchliche Wohltätigkeit am Ort der Größe des Notstands gegenüber ganz unzulänglich war, mit kräftiger Hand eingegriffen, und besonders kinderreichen, von Krankheit oder sonstigem Unglück heimgesuchten Familien die erwünschte Hilfe gebracht. Wer ihm darin bisher beigestanden ist, dem gelten auch die Freudentränen und Dankesbezeugungen, die dem Retter in der Not schon viel zuteil geworden sind, wie die vom Verein herausgegebenen „Bilder ländlicher Armut“ bezeugen. Gewiß darf er auf diese bisherigen Freunde bauen, daß sie ihm helfen werden, seine selbstlose Liebearbeit fortzusetzen; denn die Not, das zeigt jede Nummer der „Bilder“, ist immer wieder neu. Aber er sollte noch mehr Freunde haben, namentlich aus den wohlhabenden Kreisen, die ihrer sozialen Pflicht eingedenk sind und den wirtschaftlich Schwachen zur rechten Zeit stärken wollen, daß er nicht mit seiner Familie in gänzlicher Beraubung körperlich und sittlich verkomme. Solch ein Erinnerungstag, wie die Wiedertekehr der Gründung, an dem der Verein mit berechtigter Freude zurückblicken darf auf das was er geleistet hat, legt es uns nahe, ihm wieder sühliche Geber und Mitarbeiter zu wünschen. Aus unserem Bezirk nennen die „Bilder“ als Agenten Stadtpfarrer Kössler in Wildbad und das Agl. Ev. Pfarramt Höfen. Aber auch sämtliche anderen Pfarrämter sind wie unsere Redaktion gerne bereit, dazu mitzuhelfen, daß den Fällen von außerordentlicher Not in unseren Landgemeinden gesteuert wird. Wenn unverschuldetes Unglück über eine Familie hereinbricht, daß ihre ganze Existenz ins Wanken kommt, wenn schwere Krankheit bei Eltern oder Kindern eine jachgemäße, vielleicht monatelange Verpflegung in Krankenhaus und Heilanstalt erfordert, wenn bei der wachsenden Familie und dem kleinen Verdienst keine Betten mehr angeschafft werden können, sodaß zuletzt 3 und 4 in einem Bett liegen müssen, oft Kranke und Gesunde nebeneinander, dann muß die freiwillige Liebe sich aufmachen und mit einsteigen, denn die öffentliche Armenpflege mag nicht jeder anrufen und selbst, wenn es geschähe, ist gerade in den Landgemeinden oft keine Hilfe da. Bis hier das Verständnis für vorbeugende Armenpflege durchgedrungen ist, wird noch manche Zeit hingehen. Darum soll der „Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen auf dem Lande“ als Pionier einer besseren Armenfürsorge in den Landgemeinden willkommen sein. Wir rufen ihm ein anerkanntes „Glück auf!“ zu.

Letzte Nachrichten.

Gerabronn, 25. Nov. In der Nähe von

Waldheim befanden sich fast 200 Schafe eines Schäfers aus Blauesfelden auf der Landstraße unterwegs, als plötzlich ein Automobil auftauchte und in unheimlichem Tempo in die Herde hinein jagte. Die Wirkung war schauerhaft. Ein Viertelhundert Stück Schafe lagen verletzt auf der Straße. Ein halbes Duzend mußte gleich geschlachtet werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Auch das Automobil kam bei dem Zusammenstoß schlecht weg.

Wien, 25. Nov. Hier hat sich gestern in den Abend- und Nachtstunden die Erregung des Publikums noch gesteigert. Die allgemeine Erregung ist darauf zurückzuführen, daß aus vielen Cafés und aus Theatern die Angestellten zur Einreihung in ihre Regimenter weggeholt wurden und man ihnen angeblich nicht einmal mehr Gelegenheit gegeben habe, vorher nach Hause zu gehen. Die Stimmung ist nach wie vor gleich ernst. Majenfhaft werden die Reservisten einberufen und zwar vor allem für Regimenter, die sich aus Deutschen, Rumänen, Magyaren, Polen und Slowaken zusammensetzen. Die östreich-ungarische Donauflottille liegt gegenwärtig vor Pancsova, also in nächster Nähe von Belgrad. Es ist strenge Zensur eingeführt worden. Die Fernsprecher nach dem Ausland überwacht, verdächtige Briefe geöffnet. Ununterbrochen rollen die Züge mit Truppentransporten nach der Grenze. — Die „Südslav. Korrespondenz“ meldet aus Belgrad: Die Hoffnungen auf friedliches Einlenken Serbiens im Konflikt mit Oestreich-Ungarn scheinen sich nicht zu erfüllen. Die Politik des slavischen Offizierkorps gewinnt dem Anschein nach die Oberhand.

„Henneberg-Seide“ nur direkt! — schwarz, weiß u. farb. v. M. 1.15 an per Met., für Blusen und Roben. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. G. Henneberg, Post. 3. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

Das lieblichste der Feste naht. Mit ungestümmter Freude sehnt besonders die liebe Jugend dies holde Fest herbei. Dem fröhlichen Geber bereitet gar oft die Auswahl der Geschenkartikel große Schwierigkeit. Aus dieser Verlegenheit hilft das uns als streng reell bekannte Versandgeschäft Jonaß u. Co., Berlin N.S. 460. Ein Blick in den neuesten 600 Seiten starken Prachtatlas überzeugt jeden Leser von der außergewöhnlichen Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit des Unternehmens. Die mannigfaltigsten Gegenstände, wie Taschen- und Wanduhren, Grammophone, Musikinstrumente, Geschenk- und Luxusartikel, photographische Apparate, ja sogar Spielwaren sind bei dieser soliden Firma erhältlich. Der Umsatz ist staunenswert. So beträgt z. B. der jährliche Versand an Uhren mehr als 25 000 Stück. Die Kunden sind auf reichlich 28 000 Orte verteilt. Wie sehr diese Firma ihre Kunden zufriedenstellt, beweist am besten der Umstand, daß in einem einzigen Monat 13 927 alte Kunden, also Kunden, die schon vor dem bei der Firma gekauft hatten, nachbestellt haben. Die Firma liefert in tüchtigster Weise ihre Waren auf Teilzahlung bei bequemen monatlichen Raten. Wir empfehlen daher allen unsern Lesern, ungehäumt eine Postkarte zu schreiben, und sich den hochinteressanten Prachtatlas mit 4000 Abbildungen kommen zu lassen. Genaue Adresse: Jonaß und Co., Berlin N.S. 460, Belle-Alliancestr. 3.



Distriktsamt No. 27887.

— Inzu Jozsa spórtos írtása isz mainam Mórann immorvissáan Górljannaró Molgkoffan 100x imm ar for kaiman Unkarssáad oymavélt.°

Law Jozsa mauff' 81

Bekanntmachung, betreffend Invaliden-Versicherung.

Die nachstehenden wichtigen Bestimmungen werden zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

1. Das ununterbrochene Versicherungsverhältnis ist vor dem 1. Januar 1913 zu erneuern.

Die Anwartschaft auf die Leistungen aus der Invalidenversicherung, die durch Beitragsentrichtung begründet ist, erlischt, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Quittungs-Karte verzeichneten Ausstellungstage

a) auf Grund der Versicherungspflicht oder der freiwilligen Weiterversicherung weniger als 20,

b) auf Grund der Selbstversicherung weniger als 40 Wochenbeiträge entrichtet worden sind.

Die erloschene Anwartschaft lebt wieder auf, wenn der Versicherte auf Grund einer versicherungspflichtigen Beschäftigung oder freiwilligen Beitragsleistung das Versicherungsverhältnis erneuert und darnach eine Wartezeit von 200 Beitragswochen zurückgelegt hat.

Dies gilt aber vom 1. Januar 1913 ab nur noch für diejenigen Versicherten, welche das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Wer älter als 40 Jahre ist, dessen Anwartschaft lebt nach dem 1. Januar 1913 nur unter den erschwerten Bedingungen des § 1283 Abs. 3 und 2 der Reichsveri.-Ordnung wieder auf.

Es ist daher jetzt höchste Zeit, für alle diejenigen, welche das 40. Lebensjahr vollendet haben und deren Anwartschaft erloschen ist, das Versicherungsverhältnis zu erneuern; es muß spätestens bis 31. Dezember 1912 geschehen, wenn sie sich die jetzt noch geltenden günstigeren Bestimmungen zunutze machen wollen.

Zur Erneuerung genügt die Klebung einer einzigen rechtswirksam verwendeten Beitragsmarke.

2. Für die der Angestellten-Versicherung unterliegenden Personen hört die Pflicht oder das Recht zur Invalidenversicherung nicht auf.

a) Diejenigen Angestellten usw., welche vom 1. Januar 1913 an der Angestelltenversicherung unterliegen werden und deren Jahresarbeitsverdienst 2000 Mark nicht übersteigt, bleiben nach wie vor auch Pflichtmitglieder der Invaliden-Versicherung, müssen also beiden Versicherungen angehören.

b) Diejenigen Angestellten usw., welche bis jetzt freiwillige Mitglieder der Invalidenversicherung sind, können dies auch fernerhin bleiben.

Es ist dringend zu empfehlen, auch die Mitgliedschaft in der Invalidenversicherung freiwillig fortzusetzen, da die Renten aus der Invalidenversicherung neben den Bezügen aus der Angestelltenversicherung gewährt werden, solange beide zusammen nicht den früheren vollen Jahresarbeitsverdienst übersteigen.

Wildbad, den 24. November 1912.

Ortsbehörde f. d. Arbeiterversicherung
Edelmann.

Schwellen-Verkauf.

Am Donnerstag, den 28. ds. Mts., werden auf dem Bahnhof Wildbad 9¹/₄ Uhr vormittags, " " " Calmbach 10¹/₄ Uhr " " " Höfen 11¹/₂ Uhr " " " Neuenbürg 2 Uhr nachmittags eine größere Anzahl abgängiger Eisenbahnschwellen u. Brückenholzer im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Liebhaber hiezu sind eingeladen.

Neuenbürg, den 25. November 1912.

Agl. Bahnmeisterei.

Freitag

Kesselfleisch mit Kraut.

Samstag

Wekelsuppe

Paul Janz z. Anker.

Cigarren

in Geschenk-Packungen

à 25 und 50 Stück billig bei

C. Aberle sen., Inh. K. Blumenthal.

Krieger- Verein Wildbad.

Zur Beerdigung unseres Kameraden

Fritz Kuch

tritt der Verein morgen Mittwoch nachm. 2¹/₂ Uhr beim Rathaus an.

Den 26. Nov. 1912.

Der Vorstand.



Militär- Verein Wildbad.

„Königin Charlotte.“

Zur Beerdigung des Kameraden

Fritz Kuch,
Zimmermeister

tritt d. Verein morgen Mittwoch nachm. 1¹/₂ Uhr beim Rathaus an. Zahlreiches Erscheinen erwünscht

der Vorstand.

Wir suchen

geeignete Person oder Geschäft

zur Errichtung unserer

Weberei-Reste-

Niederlage für den Verkauf nach Gewicht

auf eig. Rechnung in der Wohng.

Off. unter Chiffre

„Vereinigte Weber eiuernz.“
an Haafenstein & Vogler, A.-G.,
Straßburg i. Elß.

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die

ärztl. erprobten

Maier's

Magen-Pfeffermünz-

Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet u. gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren. Paket 25 Pfg. Zu haben bei:

Dr. C. Meßger, Igl. Hof-Apothek in Wildbad;
Hans Grundner, vorm. Ant. Heinen in Wildbad.

Engelhorn's

Allgemeine Roman- Bibliothek.

Preis pro Band 50 Pfg.

Zu haben bei

Chr. Wilabrett,
König-Karlstr. 68.

Der heutigen Gesamtlage unseres Blattes liegt ein Prospekt des rühmlichst bekannten Spezialisten in Behandlung von Haar- und Bartwuchsstörungen, Georg Schneider, Stuttgart, Gymnasiumsstr. 21 A bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. In Fällen, wo jede Hoffnung schon geschwunden war, haben Schneiders „Mantisol“ gegen Schuppen und Flechten und Schneiders „Brennstein-Haartinktur“ zur Kräftigung und Hebung der Haarbildung noch Hilfe gebracht, wie zahlreiche Danfschreiben bezeugen. Die Artikel eignen sich auch zu Weihnachtsgeschenken.



Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, meinen guten Vater und Schwiegervater, unseren Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Kuch

Zimmermeister

nach längerem, schwerem Leiden im Alter von 65 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die tieftrauernde Gattin

Ida Kuch.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 2 Uhr.



Legen Sie Wert auf ein
bequem sitzendes

Corsett

für die heutige Mode:

Die weltbekannte Marke

S. L. Prima-Donna

für ganz hervorragende, modege-

gerechte Façons und elegante

Ausführung.

„Nemo self reducing-Corsett“

ist für korpulente Damen das beste

Corsett der Gegenwart. Recht-

zeitig getragen verhindert solches

die Bildung starken oder Hänge-

leibes.

Alleinverkauf

««« ANNA BAUER, »»»

Corsett- u. Sanitäts-Spezialgeschäft
Hauptstrasse 91. Wildbad Hauptstrasse 91.

S. L. Prima-Donna-Corsetts sind leicht waschbar, weil Schliesse und Stangen in der Wäsche nicht entfernt werden brauchen.

Johann Bühner

Karl Strieder Nachf.

Telefon PFORZHEIM Zerrenner-Str.
— 482. — Nr. 8.

Reiches Lager in Bijouterie.

Juwelen, Gold-, Silber- und Nickelwaren.

Aparte Auswahl in

Weihnachtsgeschenken.

Spezialität:

echtsilberne u. versilberte Bestecke,

auch Solinger Stahlbestecke.

Nickel-Kaffeeservice, Tafelaufsätze

Ankauf von Altgold und Altsilber zu realen Preisen.

An den Sonntagen ist mein Geschäft von 11—1 Uhr geöffnet.

An die konservativen Wähler.

Da die Aufstellung unseres Kandidaten etwas spät erfolgte, hatten sich unsere Anhänger, die auf eine konservative Kandidatur nicht rechneten, schon zum Teil zur Unterstützung des Nationalliberalen verpflichtet. Wir konnten daher nur eine kleine Anzahl Stimmen aufbringen. Wir danken hiermit denjenigen, die auch unter so erschwerten Umständen noch auf unserer Seite standen, für ihr Vertrauen herzlich.

Unsere grundsätzliche Stellung zur Sozialdemokratie läßt uns im zweiten Wahlgang, bei dem die Gefahr eines sozialdemokratischen Sieges so nahe gerückt ist, nicht im Zweifel darüber, daß wir für den nationalliberalen Kandidaten, dessen Wahlaussichten günstige sind, einzutreten haben. Erleichtert wird uns unsere Stellungnahme noch dadurch, daß uns von nationalliberaler Seite in andern Bezirken auch Zugeständnisse gemacht werden. Wir fordern daher alle unsere Freunde zur nachdrücklichen Unterstützung der

Kandidatur Commerell

auf. Es kann auf eine Stimme ankommen. — Alle Rechtsstehenden, auch diejenigen, welche am 16. November von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch machten, sollten am 29. November abstimmen.

Am 18. Dezember sind die Proporzahlen (Wahl der Abgeordneten der Landeswahlkreise). Wenn wir als Minderheit bei der Bezirkswahl auf keinen Erfolg rechnen können und unsere Stimmen dem Kandidaten einer andern bürgerlichen Partei zuführen, so müssen dagegen bei der Proporzwahl die Stimmen unserer Anhänger selbstverständlich für die eigene Partei abgegeben werden. Wir bitten heute schon unsere Freunde, dafür zu wirken, daß alle rechtsstehenden Wähler sich dann wieder um die konservative Fahne scharen. Anfangs Dezember werden die Proporz Kandidaten aufgestellt. Wir werden deren Namen dann bekanntgeben.

**Deutsch-konservative Partei und Bund der Landwirte
im Bezirk Neuenbürg.**

Landtagswahl.

Allgemeine

Wähler-Versammlung

**am Mittwoch, den 27. ds. Mts., abends 8 Uhr
im Gasthof zur alten Linde,**

wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.

Redner: Herr Oberbahnsekretär Baumann, Landtagsabgeordneter.

Der Wahlausschuß

der Nationalliberalen Partei — der Fortschrittlichen Volkspartei.

Ev. Arbeiterverein Wildbad.

Zu der am Mittwoch, den 27. November 1912,
abends 8 Uhr, im Gasthaus zur alten Linde
stattfindenden

Wahlversammlung

für Herrn Commerell in Höfen lade ich hiemit die
Mitglieder des Ev. Arbeitervereins höflichst ein, vollzählig
hierbei erscheinen zu wollen.

Der Vorstand: Karl Rath.

Telefon Nr. 33

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenpferd-Ellienmilch-Seife.
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der
Dada-Cream
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in der Hofapotheke; Fr. Schmelzle; Hans Grundner, Hob. Treiber, Christian Schmid.

C. Aberle sen., Inh. E. Blumenthal

empfiehlt

**Luftgewehre, Waffen, Munition,
Jagdgeräte, Touristenartikel,**

- - - Sportartikel. - - -

— — Preislisten stehen zu Diensten. — —
— — Reparaturen werden angenommen. — —

Druck und Verlag von H. Wildbreit, Wildbad. — Redaktion: Carl Flum daselbst.